

Wahlprüfstein ARWED e.V.

Ihre Frage	Unsere Antwort
Zielgruppe drogensuchtgefährdeter und drogensüchtiger junger Menschen	
Was wird Ihre Partei unternehmen, damit die Versorgung dieser Zielgruppe und insbesondere der Doppeldiagnose sichergestellt wird?	<p>Kinder und Jugendliche mit einer Suchtproblematik haben einen umfassenden Hilfebedarf, der sich noch erhöht, wenn eine psychische Erkrankung hinzukommt. Aus diesem Grund müssen die Suchthilfe und die Kinder- und Jugendpsychotherapeutische Versorgung eng miteinander kooperieren. In der Praxis tun sie das auch. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist aber das Vorhandensein ausreichender Versorgungskapazitäten. Die SPD hat in den vergangenen zwei Legislaturperioden in der Regierung zahlreiche Maßnahmen zur Sicherstellung und substanziellen Weiterentwicklung der psychotherapeutischen Versorgung durchgesetzt. Diesen Weg werden wir fortsetzen. Wir wollen eine Steigerung der Therapieplätze, die weitere Stärkung der Schulsozialarbeit, psychologische Beratungsangebote für Studierende, die Einrichtung von Ansprechpartner:innen zur psychischen und sozialen Unterstützung an allen Bildungseinrichtungen und den vereinfachten Zugang zu psychologischer Unterstützung und psychotherapeutischer Behandlung durch Informationsmaterial in Schulen, Berufsschulen, Ausbildungsbetrieben und Hochschulen.</p>
Einbindung der Eltern und Familien in die Behandlung der Zielgruppe	
Was wird Ihre Partei unternehmen, damit die Suchthilfe alle Betroffenen und Beteiligten im Bezugssystem der jungen Menschen in den Blick nimmt und auch die finanziellen	<p>Deutschland verfügt über ein umfangreiches, interdisziplinäres und interprofessionelles Suchthilfesystem auch im Bezugssystem junger Menschen, das mit den unterschiedlichen Hilfesystemen kooperiert und Eltern und Familien einbindet. Allerdings</p>

<p>Voraussetzungen hat, diese Form der Hilfe anzubieten?</p>	<p>sind die Strukturen insgesamt im Bundesgebiet sehr heterogen und fragmentiert. Es bestehen für die verschiedenen Bereiche der Suchthilfe zudem unterschiedliche Finanzierungsverantwortungen zwischen Bund, Ländern, Kommunen und den Sozialversicherungsträgern. Diese Schnittstellen sind problematisch, aber auf Bundesebene allein schwierig zu beheben.</p>
<p>Prävention für die Zielgruppe</p>	
<p>Was wird Ihre Partei unternehmen, damit wir hinsichtlich des Präventionserfolgs in der Altersgruppe im Ländervergleich im oberen Drittel rangieren, statt wie bisher im mittleren bis unteren Drittel?</p>	<p>Die SPD verfolgt im Rahmen ihrer Drogenpolitik einen konsequenten Harm-Reduction-Ansatz. Für uns ist klar, dass nur durch unmittelbar akzeptierende Drogenarbeit und eine ausgestreckte Hand gegenüber den Konsument:innen, wir diese auch erreichen können. Ziel muss es sein, Drogenkonsum oder gar Missbrauch durch Präventionsarbeit gerade bei Kindern und Jugendlichen und zielgerichtete persönliche Ansprache zu reduzieren. Drug-Checking-Modelle müssen deshalb in erster Linie dem Prinzip der Aufklärung dienen und dürfen nicht als Ermutigung wahrgenommen werden. Mit großem Interesse beobachten wir deshalb auch die Ausgestaltung, Entwicklung und Erkenntnisse im Zusammenhang mit Drug-Checking-Modellen bei unseren europäischen Nachbarn. Die Frage von Drug-Checking-Modellen gehört deshalb auch für Deutschland auf die Tagesordnung.</p>